

Das Innenleben einer Königin

Organist Lars Blumenstein machte die Ritterhuder Orgel von St. Johannes erstmals begehbar

VON KLAUS GRUNEWALD

Ritterhude. Vor einer Königin geht man auf die Knie. Lars Blumenstein, Organist der Ritterhuder St. Johannes-Kirche, hat zu einer „Orgelführung mit Innenansichten“ eingeladen. Und um einen Blick auf die Organe der „Königin der Instrumente“ (Mozart) werfen zu können, mussten sich die Besucher tief bücken, in Hockstellung oder eben auf die Knie gehen.

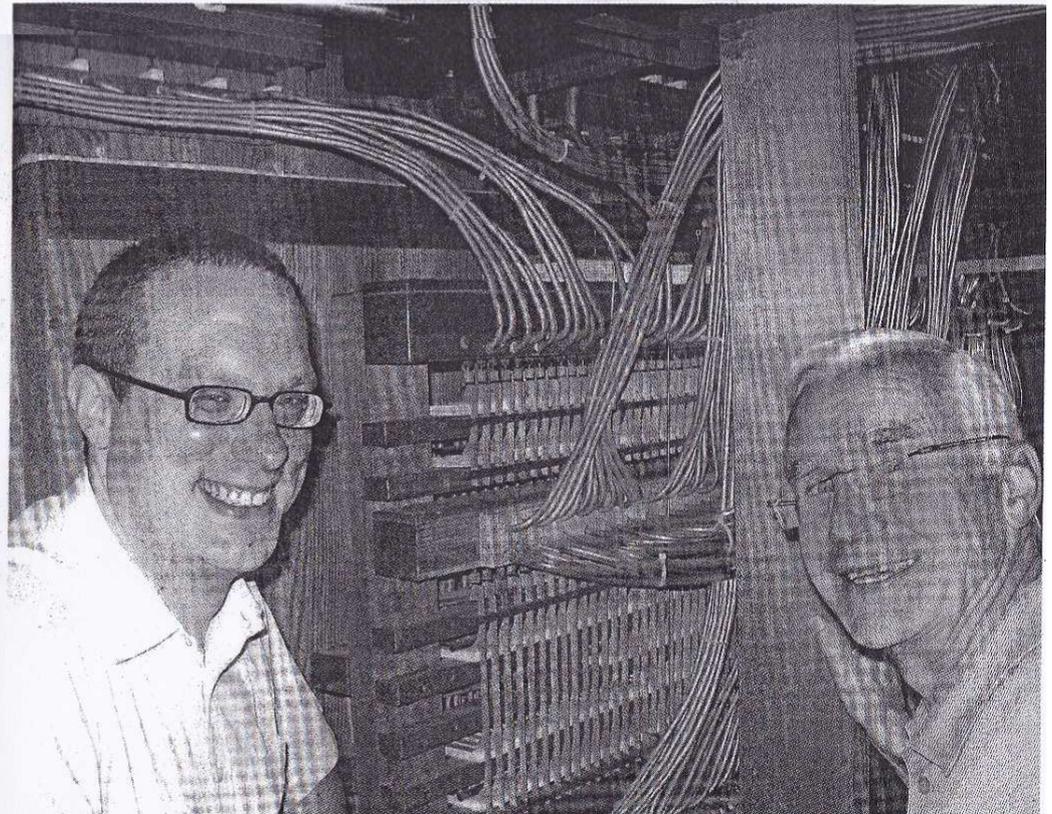
Der 33-jährige Organist, der seit 2009 unter dem Gewölbe von St. Johannes die Register zieht, feierte am vergangenen Sonntagabend eine Premiere. Zum ersten Mal konnte er Kirchgängern die Gelegenheit bieten, die komplexe Technik des 1929 von der hannoverschen Orgelbauanstalt Furtwängler & Hammer erbauten Instruments mit seinen 921 Pfeifen zu bewundern. Eine Chance, die auch Ulrich Heitmann wahrgenommen hat, der in Osterholz-Scharmbeck Führungen in der St. Willehadi-Kirche anbietet – deren Glanzstück die 1734 von Erasmus Bielfeldt fertiggestellte Orgel ist.

Rund 60 Jahre später wurden in Ritterhude zwar Spenden für eine Orgel gesammelt, wie Lars Blumenstein vor der Begehung aus einem Referat von Dr. Christopher Schlage zitierte. Doch auch an der Hamme herrschten zu jener Zeit infolge der Französischen Revolution umgreifende Kirchenmüdigkeit und Armut. Erst rund 140 Jahre später sollte erstmals Orgelklang aus St. Johannes schallen. Für das nötige Geld hatten die in den USA reich gewordenen Gebrüder Ries gesorgt. Um dem Instrument eine optimale klangliche Geltung zu verschaffen, wurde 1929 auch gleich die Flachdecke der Kirche durch ein Gewölbe ersetzt.

Ein Kenner der Orgel

Christopher Schlage ist ein Kenner der „Königin“ von St. Johannes. Während Lars Blumenstein mit Hilfe einer mobilen Lampe ihr Innenleben erläuterte, stand Schlage vor dem Prospekt, wie das äußere Erscheinungsbild der Hammer-Organ bezeichnet wird, und offenbarte sein Insiderwissen. Als das Instrument vor zwölf Jahren gründlich renoviert wurde, fand ein Handwerker Reste eines Stoffbezuges hinter dem Prospekt. Also musste auch dieser erneuert werden. Nach langer Diskussion über den Farbton entschied man sich für Purpur. Schlage: „Das passt zu einer Königin, die Gold und Silber als Farbelemente bereits in der Kirche vorfindet.“

Versilbern wollten die Nationalsozialisten kurz vor dem Zusammenbruch des dritten Reiches Teile der Ritterhuder Orgel. 1944 forderte die „Reichsstelle für Eisen



Kurzlehrgang in der Hocke: Organist Lars Blumenstein (links) erklärte dem Osterholz-Scharmbecker Ulrich Heitmann das Innenleben und die Funktionsweise der Orgel von St. Johannes.
FOTO: KLAUS GRUNEWALD

und Metalle“, ein Register und zwei Transmissionsriemen auszubauen – was allerdings nie geschah.

Von Befehlsverweigerung kann keine Rede sein, als Lars Blumenstein am Spieltisch Platz nahm und der Königin mit nur wenigen Finger- und Fußbewegungen einen gewaltigen Rausch der Töne entlockte. Der wohl auch Johann Sebastian Bach (1685 – 1750) entzückt hätte, dessen Toccata und Fuge in d-Moll der Ritterhuder Organist wenig später erklingen ließ.

Dieses wohl bekannteste Orgelwerk europäischer Barockmusik mit seinen zwei Sätzen (Toccata und Präludium) aus schnellen Läufen und vollgriffigen Akkorden sowie einer sich anschließenden vierstimm-

gen Fuge ließ die Orgel auch an diesem Abend jubilierten.

Die Zuordnung des Spieltisches zum Instrument ist im Übrigen ungewöhnlich, erfuhren die Gäste. Der Spieltisch steht seitlich verrückt, Ausfluss einer Innenrenovierung der Kirche im Jahr 1969. Weil der Altartisch damals vorverlegt wurde, war kein Blickkontakt zwischen Organist und Pastor mehr möglich. Der Spieltisch erhielt folglich einen neuen Platz, was die Verlegung von rund 1000 Metern Plastikschlauch erforderlich machte. Wegen des verlängerten Weges zwischen Manualen und Pedalen einerseits sowie den Pfeifen andererseits. Als alle Besucher die Orgel besichtigt hatten, entlockte ihr der gebürtige Verde-

ner Blumenstein das, was sie kann. Und was er kann, der sich im Alter von 15 Jahren mit der Königin der Instrumente angefreundete und mittlerweile viele Konzerte in der Region zwischen Northeim und Bremerhaven gibt.

Zu melodischem Wort lässt Blumenstein schließlich etwa den exzentrischen Musiktheoretiker und Harmoniker Sigfrid Karg-Elter (1877 – 1933) sowie den Orgelkomponisten Max Reger (1873 – 1916) kommen. Dessen bekanntes „Lobe den Herren“ lässt die Johannes-Organ ungewöhnlich lebhaft werden. Was auch die Ritterhuder Pastorin Birgit Spörl erfreute, die der „Königin“ am Sonntagabend ebenfalls ihre Reverenz erwiebs.